



Jägerhalde 87
70327 Stuttgart

www.aktion-selbstbesteuerung.de

**Aktion
Selbstbesteuerung e.V.**

Friede durch gerechte
Entwicklungspolitik

Konten:

IBAN: DE48 4306 0967 8004 9655 00

IBAN: DE50 2555 14 80 0320 2222 92

Beispiele für asb-Projekte zum Thema Bildung

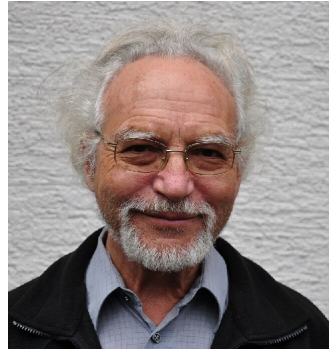


Schülerinnen in Bobo Dioulasso, Burkina Faso

Impressum

Diese Projektbroschüre wird herausgegeben von der Aktion Selbstbesteuerung e.V. Sie wird an Mitglieder und InteressentInnen kostenlos abgegeben.

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes/ Medienstaatsvertrages:
Ernst Standhartinger, Grüner Weg 18a, 64331 Weiterstadt



Liebe Leserin, lieber Leser,

Die „Aktion Selbstbesteuerung“ entstand 1969 auf einem Evangelischen Kirchentag in Stuttgart, zunächst als „Aktion“. Seit 1973 sind wir ein gemeinnütziger Verein (asb). 2015 findet wieder ein Evangelischer Kirchentag in Stuttgart statt, unter der Losung „damit wir klug werden“. Das nehmen wir zum Anlass, unsere Projekte unter dem Aspekt zu betrachten, was sie mit „klug werden“, also mit der Förderung von Bildung zu tun haben.

Die asb-Mitglieder besteuern sich freiwillig mit 2 bis 3 % ihres Einkommens für entwicklungspolitische Arbeit. Das Geld geht zunächst in unsere Vereinskasse, zweimal jährlich beschließt dann die Mitgliederversammlung, welche konkreten Projekte wir mit unseren „Steuern“ fördern wollen. Wir unterstützen Informationsarbeit im Inland, weil die meisten Probleme der armen Länder von den reichen Ländern verursacht werden. Und wir fördern kleine Selbsthilfeprojekte in der sog. Dritten Welt. Anträge dafür erhalten wir überwiegend über andere entwicklungspolitische Gruppen.

Viele weitere Informationen über uns finden Sie auch im Internet unter www.aktion-selbstbesteuerung.de. Dort finden Sie ausführliche Projektdarstellungen und Projektberichte, unsere Bilanzen, unsere Satzung, Berichte über unsere Aktivitäten und unsere Mitgliederrundbriefe.

Wenn unser Ansatz Sie überzeugt, machen Sie doch einfach bei uns mit.

Ernst Standhartinger

Beispiele für „bildende“ Inlandsprojekte

Rundreise: Tansania nach der Schuldenkrise

Tansania war das vierte Land, das einen Schuldenerlass im Rahmen der HIPC¹-Initiative der G7 und des IWF bekam. 2001 und 2005 wurden dem Land insgesamt 54 % der Schulden erlassen, der Schuldendienst wurde auf 47% des BiP² gesenkt. Vorher waren Gesundheit, Bildung, Grundversorgung für die ärmeren Bevölkerungsgruppen unerschwinglich. Nach dem Schuldenerlass konnten die Gebühren gesenkt oder ganz gestrichen werden. Doch die Einnahmen des Landes reichen nicht aus, um die notwendigen Ausgaben zu decken. Deshalb gibt es ein strukturelles Haushaltsdefizit, das durch neue Schuldenaufnahme abgedeckt wird. Es ist zu befürchten, dass Tansania und andere arme Länder bald wieder untragbare Schulden anhäufen.

Damit in solchen Fällen überschuldete Länder nicht weiterhin auf die „Gnade“ der Gläubiger angewiesen sind, fordert die Entschuldungskampagne „erlassjahr.de“, bei dem die asb Mitträgerin ist, seit langem ein geordnetes Insolvenzverfahren für überschuldete Länder, wie es für Firmen und Privatpersonen seit langem üblich ist. Inzwischen gibt es



einen Beschluss der UNO-Vollversammlung, dass noch in diesem Jahr ein solches Verfahren zu Stande kommen soll. Doch Deutschland und andere reiche Länder versuchen das zu verhindern.

Hebron Mwakagenda mit: Mara Liebal und Jürgen Kaiser von erlassjahr.de

Um den politischen Druck auf unsre Regierung zu erhöhen, endlich einem geordneten Insolvenzverfahren zuzustimmen, organisierte erlassjahr.de eine Rundreise des Sprechers der Tanzania Coalition on Debt and Development (Tansanische Koalition für Schulden und Entwicklung), Hebron Mwakagenda. Die asb unterstützte diese Rundreise mit einem Zuschuss von 1.500,- €.

¹ Heavily indebted poor countries (schwer verschuldete arme Länder)

² Brutto-Inlands-Produkt

Dossier: Uranabbau und Atomwirtschaft

Uran wird in Deutschland zur Stromerzeugung in Atomkraftwerken zu 100 Prozent importiert. Die deutsche Bundesregierung verschleiert dabei die Herkunft des Urans. Als Lieferländer werden vor allem Frankreich und Großbritannien genannt, die jedoch über keine eigene Uranproduktion verfügen und lediglich als Zwischenhändler fungieren. Im Jahr 2005 wurden z.B. 8 % des Bedarfs aus dem Niger gedeckt, 29% aus Kanada, 23% aus Australien, 9% aus Kasachstan, 8% aus Russland und 23% aus anderen Ländern.

Am Beispiel der Ortschaft Arlit im Norden des Niger zeigen sich deutlich die Probleme, die mit dem Uranabbau und der internationalen Atomwirtschaft einhergehen. 5.000 Menschen haben dort im vergangenen Oktober gegen einen französischen Atomkonzern demonstriert, der in dieser trockenen Gegend seit 40 Jahren Uran abbaut, ohne dass die lokale Bevölkerung davon profitiert.



Die Straßen sind aus radioaktivem Material gebaut, der Abbau verbraucht unglaubliche Mengen des wertvollen Gutes Wasser. Und 50 Millionen Tonnen Atom­müll werden in Arlit gelagert, ohne Aussicht auf Entsorgung. In der Umgebung der Uran­minen kommen immer mehr schwer missgebildete Kinder auf die Welt.

Uranabbau ohne jeden Schutz

Das Informationszentrum Dritte Welt in Freiburg (iz3w) machte in einem iz3w-Sonderheft (iz3w 344) deutlich, welche Folgen die angeblich sicheren deutschen Atomkraftwerke, selbst wenn sie wirklich bis 2022 abgeschaltet werden, für die Menschen in armen Ländern hatten und noch haben. Die asb unterstützte die Publikation mit 1.200,- €.

undjetzt?!-Konferenzen 2014 und 2015

Die undjetzt?!-Konferenzen richten sich an junge Menschen, die sich ehrenamtlich mit entwicklungs- und gesellschaftspolitischen Themen im Rahmen eines Freiwilligendienstes in einem Land des Globalen Südens auseinandergesetzt haben. Den Rückkehrenden mangelt es selten am



Willen für Engagement. Vielmehr stellt sich die Frage nach dem: und jetzt?! Wie mache ich weiter? Wo mache ich weiter? Die undjetzt?!-Konferenzen stellen dafür Informationen zur Verfügung sowie Raum zur gemeinsamen Ideen- und Projektentwicklung und Vernetzungsmöglichkeiten.

Die asb förderte die undjetzt?!-Konferenz 2014 mit 500,- € und die undjetzt?!-Konferenz 2015 mit 750,- €.

Informationsclip Tourismus und Nachhaltigkeit

Der Film-Clip ist Teil der WissensWerte Reihe, welche der Verein e-politik seit Anfang 2010 betreibt. Sie will besonders junge Leute zwischen 15 und 30 Jahren dazu bringen, sich mit entwicklungspolitischen Themen zu beschäftigen und ist eines der reichweitenstärksten Online-Angebote in diesem Bereich.

Als zweite Zielgruppe sollen Multiplikatoren aus dem Bildungsbereich (Lehrer, Dozenten, entwicklungspolitische Bildner etc) angesprochen werden. Bei ihnen besteht großer Bedarf an hochwertigen Materialien. Diese Zielgruppe wird durch die gute Auffindbarkeit im Netz und durch die Verbreitung über ein dichtes Netzwerk in diesem Bereich erreicht.

Der Film <https://www.youtube.com/watch?v=BYSkBldlQrY> vermittelt den Zuschauern ein Faktengerüst und Zusammenhangswissen. Er soll sie aber auch zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema anregen und ihnen Handlungsoptionen aufzeigen. Gerade bei dem Thema "Nachhaltiger Tourismus" gibt es viele Möglichkeiten, im Verhalten jedes Einzelnen etwas zu ändern. Die asb unterstützte diesen Clip mit 1.500,- €.

Beispiele für „bildende“ Auslandsprojekte

Demonstrationsprojekte zur Selbstversorgung

In Mexiko arbeiten wir seit längerem mit der Nichtregierungsorganisation „Madre Tierra“ (Mutter Erde) zusammen. Diese unterstützt indigene Genossenschaftsdörfer bei ihrem Kampf um Unabhängigkeit von Not und Hunger, von staatlicher und polizeilicher Repression, sowie bei der Stärkung des Selbstwertgefühls angesichts der Jahrhunderte langen Marginalisierung. Madre Tierra entwickelt gemeinsam mit den Betroffenen Ideen für Verbesserungen und vermittelt das, was in einer Gemeinschaft hilfreich war, an andere Genossenschaften weiter. Die Organisation versteht sich als Teil der zapatistischen Bewegung.

Die asb unterstützte Madre Tierra beispielsweise beim Anlegen von „Demonstrations-Parzellen“, die die Ernährungs-Souveränität stärken und Anregungen für die umliegenden Regionen und Dorfgemeinschaften geben. Dabei geht es um die Herstellung von Lebensmitteln (Pilze, Fische, Obst, Gemüse, Hühner usw.). Auch den Bau von Herden, die den Holzverbrauch reduzieren und keinen schädlichen Rauch in die Hütten abgeben haben wir unterstützt und ebenso die Verteidigung der Menschenrechte der Indigenen. Im Sommer 2014 konnten wir die Arbeit von Madre Tierra persönlich kennen lernen..



Mit Mitarbeiter_innen von Madre Tierra im Dorf Viva Ley

2014 unterstützten wir eine Demonstrations-Parzelle in Viva Ley mit 1.750,- €, eine Pilzzucht in Guatemala mit 1.000,- €, die Hilfe für Transmigrant_innen mit 2.000,- € und die Öffentlichkeitsarbeit von Madre Tierra mit 500,- €.

Stärkere wirtschaftliche Teilhabe für Frauen in Marokko

Das Frauenprojekt wird von der Deutsch-Marokkanischen-Liga gemeinsam mit der marokkanischen Partnerorganisation der „Fédération de la Ligue Démocratique des Droits des Femmes (FLDDF)“ entwickelt und durchgeführt.



Die Idee ist vor dem Hintergrund entstanden, dass die wirtschaftliche Situation der Frauen in Marokko trotz verschiedener sozialer und rechtlicher Reformen prekär ist. Die Ursache hierfür ist insbesondere in schlechteren Bildungs- und Ausbildungschancen der Frauen und damit einhergehend in der weitaus geringeren Alphabetisierungsrate der Frauen zu sehen. Die Frauen sind an den gesellschaftlichen Rand gedrängt.

Durch das Projekt sollen ca. 60 Frauen eine Grund- und Berufsausbildung, sowie andere Weiterbildungsmaßnahmen (z.B. zu Mikrofinanzierung) erhalten, damit sie unabhängiger werden. Die meisten der Teilnehmerinnen planen bereits, nach der Ausbildung ihr eigenes Unternehmen zu beginnen. Die asb fördert das Projekt mit 2.000,- €.

Solarbeleuchtung für das Schulzentrum Maraland

In Maraland, Myanmar, im Grenzgebiet zu Indien gibt es keine Stromleitungen, genauso wenig wie fließendes Wasser, Straßen, Krankenhäuser. Die Infrastruktur ist extrem schlecht, die Zahl der Analphabeten hoch. 98 % der Einwohner sind Landwirte, die meisten sehr arm. Hier lebt der Volksstamm der Mara, fast alle sind evangelische Christen.

Die Evangelische Kirche der Mara bemüht sich darum, die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern. Eine zentrale Rolle spielt dabei das Schulzentrum Maraland, das die Kirche im Jahr 2004 in dem Hauptort Lailenpi gegründet hat. Mädchen und Jungen erhalten hier eine gute Schulbildung, die es ihnen ermöglicht, danach zu studieren oder eine qualifizierte Ausbildung zu absolvieren. Langsam wächst eine Generation heran, die dazu beitragen kann und will, die Lebenssituation ihres Volkes langfristig und dauerhaft zu verbessern.

Doch noch gilt es etliche Hürden zu überwinden. Eine von vielen ist die mangelhafte Beleuchtung in der Schule. Das Schulzentrum hat bereits zwei Solarmodule mit Batterie und angeschlossenen Lampen angeschafft. Doch das reicht bei weitem nicht aus. Für 10 weitere Solarmodule benötigt die Schule 4.500 Euro.

Die asb unterstützt das Projekt mit 1.000,- €

Englischsprachige „No-Free-Lunch“-Broschüre

Die gemeinnützige Initiative unbestechlicher Ärztinnen und Ärzte "Mein Essen zahl ich selbst" (MEZIS e.V.) ist der deutschsprachige Zweig der „No Free Lunch-Initiative“. MEZIS wehrt sich gegen die allgegenwärtigen Beeinflussungen der Ärzte durch die Pharmaindustrie und setzt sich für Integrität und Transparenz bei Zuwendungen im Gesundheitswesen ein. Die Initiative hat das Ziel, ärztliche Kolleg_innen, Medizinstudierende und die Allgemeinbevölkerung durch Vorträge, Publikationen, Presse- und Advocacyarbeit zu sensibilisieren und sich mit anderen No free lunch-Gruppen weltweit zu vernetzen.



Korruption im Gesundheitswesen ist ein globales und entwicklungspolitisches Problem und insbesondere No Free Lunch-Gruppen in Ländern des Südens haben dringenden Bedarf nach mehr Information. Deshalb wurde MEZIS gebeten, eine englischsprachige Broschüre zum Thema zu erstellen, mit der einerseits die Arbeit bestehender No Free Lunch-Gruppen verbessert werden soll und die andererseits dazu beitragen kann, neue zu gründen. Die Publikation wird als pdf erstellt und weltweit an die

Zielgruppen (per e-mail) versandt. Außerdem steht sie dann auf der MEZIS-Homepage zum kostenlosen Download bereit. Zur Zielgruppe der Broschüre gehört auch der Deutsche Ethikrat, Politiker_innen, die Presse sowie Ärzt_innen und Medizinstudierende.

Die deutsche Gruppe wurde gebeten, diese Broschüre zu erstellen, weil nur sie über die nötigen personellen Ressourcen verfügt. Weil aber die vorhandenen Finanzmittel nicht ausreichen, wurde die asb um Unterstützung gebeten. Wir beteiligen uns mit 800,- €.

Berufsbildungsprojekt in Dioulasso, Burkina Faso

Burkina Faso zählt zu den am wenigsten entwickelten Ländern und befindet sich nach dem HDI-Ranking (Human Development Index) der Vereinten Nationen auf dem Platz 183 von 187 Ländern (Stand 2012). Die Hälfte der Bevölkerung lebt in extremer Armut. Das Bruttonational-einkommen pro Kopf und Jahr beträgt 670 US-\$. (Quelle: BMZ³). Die Analphabetenquote in Burkina Faso liegt bei über 75%.



Der Werkhof Darmstadt führt deshalb in Bobo Dioulasso mit Hilfe des BMZ ein Projekt zur beruflichen Integration von arbeitslosen Jugendlichen mit und ohne Schulabschluss durch. Besondere Berücksichtigung sollen Mädchen finden.

Insgesamt sollen während der Projektlaufzeit ca. 450 Jugendliche gefördert werden. Daneben werden voraussichtlich ca. 150 bisher wenig oder nicht vorqualifizierte Handwerker/innen eine Weiterbildung erfahren. Nach dem Ende der geförderten Projektlaufzeit sollen regelmäßig jährlich weitere 150 Jugendliche und 50 Handwerker/innen durch eine berufliche Bildung begünstigt werden.

Das Vorgängerprojekt 2010-2013 zeigte den immensen Bedarf an beruflicher Bildung. Daran knüpft das neue Projekt an mit partieller Verschiebung der Zielgruppe auf Jugendliche ohne Schulabschluss.

Die Gesamtkosten für das Projekt liegen bei 435.184 € für lokales Personal, Baukosten, Einrichtung des Ausbildungszentrums, Container für technisches Equipment aus Europa, zuzüglich Grundstück. Davon trägt das BMZ 391.665 € (= 90%), der Werkhof Darmstadt e.V. muss 43.519 € (= 10%) aufbringen, der lokale Partner finanziert die Kosten für das Grundstück (= 96.043 €).

Die asb half dem Werkhof mit 1.500 € dabei, den erforderlichen Eigenbeitrag aufzubringen.

³ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

An die Aktion Selbstbesteuerung
z. Hd. v. Frau
Margarete Rölz
Carl-Schurz-Str. 55

63225 Langen-Neurott

Beitrittserklärung:

Hiermit trete ich dem eingetragenen Verein „**Aktion Selbstbesteuerung e.V.**“ bei.

Meine freiwillige Entwicklungssteuer überweise ich auf Ihr Konto IBAN: DE48 4306 0967 8004 9655 00.

Der Richtwert für die Selbststeuer beträgt 2-3% des Nettoeinkommens. Der Mindestbeitrag pro Jahr, wenn z. B. kein regelmäßiges Einkommen vorhanden ist, beträgt 30,- €. Spenden und Zuwendungen an die asb sind steuerlich absetzbar!

Ich zahle voraus- _____ Euro vierteljährlich halbjährlich
sichtlich: jährlich

Ich werde nicht Mitglied, möchte aber, gegen eine jährliche Spende, **die asb-Rundbriefe erhalten.**

Bitte senden Sie mir **weitere Informationen** über die „Aktion Selbstbesteuerung“ zu.

Ich unterstütze die asb durch eine einmalige Spende von _____ € auf das **Konto** IBAN: DE48 4306 0967 8004 9655 00

Ich kann zur Zeit keine Selbstbesteuerung leisten, möchte die Aktion Selbstbesteuerung aber auf andere Weise aktiv unterstützen

Name

E-Mail

Straße

Wohnort

Telefon

Fax

Datum

Unterschrift

Bitte ankreuzen, ausfüllen und an die Kassenführerin der asb senden (Adresse siehe Rückseite). Ein Eintrittsformular finden Sie auch auf unserer Webseite <http://www.aktion-selbstbesteuerung.de>

